

Wall of Respect

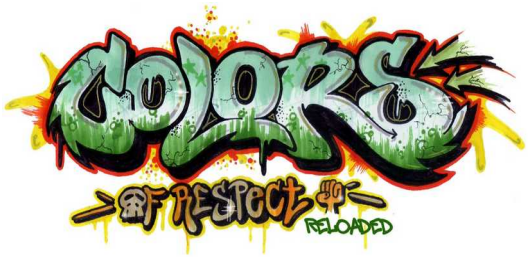
Ein Beteiligungs- und Präventionsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene Projektbericht 2025 – 2026

1. Ausgangslage und Anliegen

Das Thema Jugend und Gewalt hat in der öffentlichen Wahrnehmung mal mehr, mal wenig Konjunktur. München hat nach der Corona-Pandemie früh damit begonnen zunehmende Konflikte und Gewalt – insbesondere im öffentlichen Raum – unaufgeregt und moderierend zu begegnen. In den letzten Jahren wurde auf Landes- und Bundesebene sowie in Medien wieder verstärkt das Narrativ vom vermeintlichen Zusammenhang von Jugend, Migration und Gewalt befeuert. Dabei werden insbesondere Stadtbezirke mit entsprechenden sozioökonomischen Daten als problematisch etikettiert. Studien zeigen aber eindeutig, dass Kinder und Jugendliche viel mehr Betroffene von Gewalt sind, als das von ihnen selbst die Gewalt ausgeht. Und ganz eindeutig, die Bereitschaft zur Gewalt ist keine Frage von Migrationsgeschichte.

Den Mitarbeiter*innen der Jugendhilfe- und Bildungseinrichtungen im Stadtbezirk 16 ist es ein Anliegen entgegen den stigmatisierenden Diskursen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem eigenen Stadtbezirk selbst zu Wort kommen zu lassen. Mit *Colors of Respect reloaded* wurde ganz bewusst ein Ansatz gewählt, der positive Aspekte wie Vielfalt, Miteinander und gegenseitige Anerkennung in den Vordergrund stellt. Nach dem großen Erfolg des Projekt *Colors of Respect* in den Jahren 2003 – 2013 hat der REGSAM Facharbeitskreis Jugend (FAK) beschlossen die Kooperation zu diesem Thema wieder aufzunehmen. Die *Wall of Respect* ist ein Projektbaustein, der dank der Finanzierung durch den Bezirksausschuss des Stadtbezirks 16 und den Engagement der Kolleg*innen aus den Einrichtungen realisiert werden konnte. Nach einem ersten Kunstprojekt der ZAK Spielhütten im Frühjahr 2025 sollte jetzt die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen angesprochen werden.

Dieser Bericht will einen Einblick in den Prozess der Erarbeitung geben und zeigen, dass das Projekt *Wall of Respect* weit mehr als ein gelungenes Kunstwerk im öffentlichen Raum ist. Es ist das sichtbare Ergebnis eines Prozesses, der von zahlreichen kleinen, oft leisen Momenten getragen wurde – von Gesprächen mit Einzelnen und in Kleingruppen, von künstlerischem Ausprobieren und von der Bereitschaft von vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich mit dem Thema und der eigenen Verletzlichkeit auseinanderzusetzen, Emotionen und Visionen einzubringen.



2. Kooperation aufbauen und erweitern

Aus dem REGSAM FAK Jugend hat im Frühjahr 2025 eine Arbeitsgruppe begonnen die Leitfragen zum Projekt und einen realistischen Zeitplan mit detaillierten Einzelschritten zu erarbeiten. Neben den Trägern der Offenen Kinder und Jugendarbeit (OKJA - Jugendcafe Hochäckerstraße, Kirchliches Jugendzentrum (KJZ), ZAK Spielhütten, Feierwerk-Südpolstation) waren städtische Kolleg*innen aus dem BildungsLokal Neuperlach, von Streetwork und der Schulsozialarbeit und überregionale Träger REGSAM und die Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik beteiligt. Sie alle brachten unterschiedliche Kompetenzen und Zugänge zur Zielgruppe und zu Kooperationspartner*innen mit, die zum Gelingen des Projekt beigetragen haben.

Mit zwei Kick-off-Workshops am Nachmittag (16.10.25 und 21.01.26) sollte die Kooperation erweitert werden. Mit Kolleg*innen aus mehreren Schulen und weiteren Jugendhilfeeinrichtungen wurden mögliche methodische und inhaltliche Zugänge für die Projektarbeit in Gruppen und Schulklassen entwickelt. Das Projekt und der Zeitplan wurde auf die institutionellen Gegebenheiten, insbesondere der beteiligten Schulen abgestimmt. Im kollegialen Austausch wurde deutlich, dass die großen Themen unserer Zeit; Krisen, Kriege, Rassismus und der Diskurs um Migration; junge Menschen stark belasten. Gleichzeitig schätzen viele junge Menschen ihre Möglichkeit wirksam etwas zu verändern als sehr gering ein. Das Projekt sollte genau hier ansetzen. Das Projekt *Colors of Respect – relaoded* ermöglicht jungen Menschen ihre Perspektiven, ihre Betroffenheit an einem öffentlichen Ort Ausdruck zu verleihen und darüber Impulse zu geben bzw. Diskurse anzustoßen.

Die Mitwirkung von Schulen und anderen Jugendhilfeeinrichtungen wurde insbesondere über die bestehende gute Vernetzung im Stadtbezirk erreicht. BildungsLokal, Schulsozialarbeit, Streetwork und OKJA haben über ihre Kooperationen engagierte Kolleg*innen erreicht und für die Beteiligung an den Workshops und am Projekt gewinnen können.

Die schulischen Partner wünschten sich vor allem Unterstützung für die künstlerische Umsetzung der Kunstwerke, einen Flyer auf dem die wichtigsten Informationen zum Projekt vermittelt werden und sie hatten viele Fragen zur Finanzierung der benötigten Farben, Arbeitsmittel und Honorare. Diese Aufträge wurden in der Arbeitsgruppe umgesetzt. Es wurden Anfragen an Künstler*innen aus dem Stadtbezirk gestellt und daraus eine Liste erstellt. Zusammen mit Jugendlichen aus dem Jugendcafé wurde ein erster Flyer zum Projekt gestaltet. Gleichzeitig wurde der Antrag beim Bezirksausschuss für die Finanzierung der künstlerischen Begleitung, des Materials und der Eröffnungsfeier vorbereitet. Der BA Antrag wurde über den Trägerverein für regionale soziale Arbeit, also REGSAM, zum Beginn des Haushaltjahr 2026 gestellt, da die kostenintensive Phase des Projekts im ersten Halbjahr 2026 stattfinden würden. Mit der Bewilligung durch den BA 16 konnte dann die Arbeit in den Gruppen und Schulklassen und die künstlerische Umsetzung beginnen.

3. Aus dem Bauzaun wird eine Wall of Respect



Der Bretterzaun an der Südseite der Baustelle entlang der Lüdersstraße ist rund 120 Meter lang und ca. 2,20 m hoch. Dahinter wird eine Grundschule neu gebaut. Mit Hilfe von Praktikant*innen, Bundesfreiwilligen und Kolleg*innen aus verschiedenen Einrichtungen gelang es die gesamte Fläche an einem Nachmittag im April mit einer wetterfesten Grundierung zu versehen. witterungsbedingt musste die Aktion zuvor einmal verschoben werden. Das raue spröde Bauholz hat sehr viel mehr Farbe aufgenommen, als zuvor kalkuliert wurde. Es musste kurzfristig Nachschub beschafft werden.

Insgesamt haben sich neun Klassen bzw. Gruppen und eine Einzelperson am Projekt beteiligt. Die meisten Kunstwerke entstanden im Juni 2026, in den letzten Wochen vor der Eröffnung der *Wall of Respect*. Teilweise wurden die Graffiti- und Kunstwerke zusammen mit Künstler*innen umgesetzt. Einige Gruppen haben ihre Werke ohne zusätzliche Unterstützung umgesetzt. Es ist nicht allen Künstler*innen bzw. Klassen gelungen im Juni gemeinsame Termine zu finden. Die folgenden Absätze geben einen kurzen Überblick über die Klassen- und Gruppenprojekte.



Streetwork Neuperlach koordinierte zentrale Projektbausteine und begleitete mehrere Jugendliche bei der Entwicklung ihrer künstlerischen Beiträge. Streetwork hat das Thema Musik aufgegriffen, weil es sich wie ein roter Faden durch Neuperlach und das Leben junger Menschen zieht. Mithilfe von Stencils (Graffiti Schablonen) wurden Musiker*innen auf dem Bauzaun abgebildet. Jede Abbildung ist mit einem QR-Code versehen, um sich die jeweiligen Musikstücke anhören zu können. Musiker*innen wie das Große K, ein Urgestein des Hip-Hops in München, haben hier in Neuperlach schon in den 90er Jahren mit dieser Musik angefangen. Seitdem haben sich Generationen von Jugendlichen daran versucht. Der Beitrag zeigt, wie Musik Brücken bauen und Respekt fördern kann. Egal, wie groß der Erfolg dabei ist, jede*r kann daran wachsen und sich dabei ausprobieren.

Die Schüler*innen der Mittelschule an der Albert-Schweitzer-Straße setzten sich mit der Frage auseinander, welche persönlichen und kulturellen Symbole sie mit Respekt verbinden. Daraus entstand ein vielfältiges Kunstwerk mit Motiven aus ihrer Lebenswelt – darunter eine Brezel, ein Dirndl, ein Fußball sowie Figuren aus Popkultur und Alltag.



Die unterschiedlichen Motive machen sichtbar, dass Respekt für jede Person eine eigene Bedeutung haben kann. Gleichzeitig zeigen sie, dass sich aus diesen unterschiedlichen Perspektiven gemeinsame Vorstellungen für ein respektvolles Zusammenleben entwickeln lassen. Unterstützt wurde die Klasse von der Künstlerin Melike Kerpe.

In der Offenen Ganztagsgruppe des Kirchlichen Jugendzentrums Neuperlach beschäftigten sich 22 Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren mit dem Zusammenhang von Religion und Respekt. Die Gruppe setzte sich aus Schüler*innen zweier Mittelschulen des Stadtteils zusammen. Begleitet von einer jungen Künstlerin aus Neuperlach entwickelte die Gruppe ein gemeinsames Graffiti. Die einzelnen Bildelemente greifen zentrale Vorstellungen der Jugendlichen auf: Die Erde mit der Krone steht für eine gemeinsame Welt, in der alle Menschen unabhängig von Religion und Herkunft wertvoll sind. Hände symbolisieren Zusammenhalt, Tauben stehen für Frieden, Sonne und Mond für die Vielfalt der Gesellschaft.

Die Teilnehmenden des Kontaktladens Pedro von Condrobs setzten sich in Plakatarbeiten mit den persönlichen und gesellschaftlichen Dimensionen von Respekt auseinander. Farben, Formen und Schriftzüge wurden genutzt, um eigene Haltungen und politische Botschaften sichtbar zu machen. Die entstandenen Arbeiten thematisieren unter anderem Solidarität, globale Grenzen und Ausgrenzung sowie die Auseinandersetzung mit patriarchalen Strukturen. Botschaften wie „Respect connects us all“, „No border, no nation, respect everyone, stop deportation“ und „Smash the patriarchy“ machen deutlich, dass Respekt für die Teilnehmenden auch mit gesellschaftlicher Teilhabe, Gleichberechtigung und Menschenrechten verbunden ist.



An der Mittelschule am Gerhart-Hauptmann-Ring beteiligten sich 20 Schüler*innen der 10. Klasse an *Wall of Respect*. Im Rahmen des Nachmittagsunterrichts setzte sich die Klasse zunächst mit der Geschichte des Projekts und mit der eigenen Vorstellung von Respekt auseinander: Welchen Respekt erwarten wir von anderen? Wo fehlt Respekt in unserer Gesellschaft? Und was können wir selbst zu einem respektvollen Miteinander beitragen? Anschließend überführte die Klasse ihre Gedanken in eine künstlerische Gestaltung. Die Schüler*innen entwickelten Motive, erstellten Schablonen und lernten den Umgang mit Spraydosen kennen. An mehreren Terminen entstanden die einzelnen Gestaltungselemente, die anschließend am Zaun umgesetzt wurden. Die Schüler*innen entwickelten dabei Kunstwerke aus Symbolen, Begriffen und Persönlichkeiten, die sie mit Respekt verbinden. Freundschaft, Toleranz, Ehrlichkeit, Verständnis, Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung spielen dabei ebenso eine Rolle wie Musiker*innen, die den Jugendlichen als Vorbilder dienen.

Eine Schülerin fasste ihre Erfahrung so zusammen: *„Respekt bedeutet voll viel und hat so viele Bedeutungen. Ich find's cool, dass wir alle unterschiedliche Graffitis gemacht haben, das zeigt voll unsere Kreativität."*

Eine andere Schülerin beschreibt die Wirkung des fertigen Kunstwerks: *„Ich freue mich jeden Tag, wenn ich zur Schule geh und mein Bild sehe. Das macht mich richtig happy!"*





Die Kinder der Mittagsbetreuung der Grundschule an der Fromundstraße, in der Pfarrei St. Helena beschäftigten sich mit der Frage, was Respekt im Alltag bedeutet. Dabei nannten sie vor allem Gerechtigkeit, Freundlichkeit und einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Besonders wichtig war den Kindern, einander zuzuhören, niemanden auszulachen oder auszugrenzen und auf die Gefühle anderer zu achten. Ihre zentrale Botschaft lautet: ***„Jeder Mensch braucht Respekt und verdient Respekt."*** Auch eine konkrete Alltagssituation, die insbesondere Kinder und beispielsweise Menschen mit Behinderungen öfter erfahren, wurde thematisiert: ***„Es ist respektlos, jemanden anzufassen, ohne zu fragen."***

Unter dem Titel „SAME SAME" entstand an der Städtischen Wilhelm-Busch-Realschule ein gemeinsames Kunstwerk, in das zahlreiche individuelle Beiträge der Jugendlichen eingeflossen sind. Die unterschiedlichen Gestaltungselemente wurden von dem Künstler Benjamin Calliari-Herzog vom Künstlerkollektiv Blauer Vogel zu einem gemeinsamen Werk verbunden.

Das Kunstwerk setzt sich mit Gleichheit und Vielfalt auseinander. Es macht deutlich, dass alle Menschen die gleichen Rechte besitzen und gleichermaßen Respekt verdienen. Unterschiede werden dabei nicht als Trennendes verstanden, sondern als Teil einer vielfältigen Gemeinschaft.



Im Jugendcafé Hochäckerstraße entwickelten Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren mehrere künstlerische Beiträge zu gesellschaftlicher Teilhabe, Solidarität und dem Umgang mit Ausgrenzung.

Das Motiv „No borders“ thematisiert gesellschaftliche Veränderungsprozesse und wirbt für den Gleichheitsgrundsatz in einer offene und solidarische Gesellschaft, in der die Herkunft keine Rolle spielt. Mit dem Slogan „Anders ist nicht komisch“ setzte sich eine junge Erwachsene gegen Ausgrenzung und Distanzierung ein. Sie wünschen sich einen selbstverständlicheren Umgang mit Individualität und ein selbstbewusstes Miteinander.



Aus dem Gebundenen Ganztag an der Mittelschule Albert-Schweizer starteten 24 Kinder der Klasse 5aG in das Graffitiprojekt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie eine Klassengemeinschaft gestärkt werden kann und wie aus vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten ein echtes Wir entsteht. Dabei waren Kreativität, gegenseitiger Respekt und Zusammenarbeit gefragt.

Die Künstlerin Melike und die Pädagog*innen des Kirchlichen Jugendzentrums hatten alle Hände voll zu tun und versuchte mit viel Geduld und großer Mühe, Ordnung ins kreative Chaos zu bringen. Schritt für Schritt entstand aus vielen Ideen, Farben und unterschiedlichen Vorstellungen ein gemeinsames Werk. Das Projekt „Klasse 5aG – Gemeinsam bunt statt grau“ zeigte, dass es manchmal bunt und chaotisch zugehen darf, solange man lernt, aufeinander zu hören und gemeinsam etwas zu schaffen.

4. Eröffnung der Wall of Respect

Eigentlich braucht es für die *Wall of Respect* keine große Öffentlichkeitsarbeit. Die Wand steht mitten im öffentlichen Raum von Neuperlach, täglich gehen hier viele Menschen allen Alters entlang. Schon während der künstlerischen Arbeit sind zahlreiche Gespräche mit interessierten Passant*innen entstanden.

Den Auftakt der Vernissage am 03. Juli 2026 machte die Schulband der Mittelschule an der Albert-Schweitzer-Straße. Über drei Stunden rückte ein dichtes Bühnenprogramm aus musikalischen Auftritten, Interviews und Gesprächen das Engagement und die Idee von *Colors of Respect reloaded* in den Mittelpunkt: Die Politiker*innen des Bezirksausschuss 16 Bärbel Girardin, Vaniessa Rashid und der Jugendbeauftragte Paul Neubauer würdigten zu dritt das Engagement der jungen Menschen und machten deutlich, dass die Förderung und Unterstützung des BAs auch für die Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Stadtbezirk da ist. Die Poetry-Slam-Gruppe Slampas,der Musik-Act Kandy & Coolya,die junge Künstlerin Rayan von der Mittelschule am Gerhart-Hauptmann-Ring und Youngmarvin rahmten ihre musikalischen Beiträge mit starken Statements für gegenseitigen Respekt.





Dazwischen kamen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Wort, die die Wall of Respect gestaltet haben. Die vorgetragenen Gedanken und Statements waren für viele sehr bewegend. Für einen besonderen Moment sorgte Markus Bloch, ehemaliger Leiter des KJZ und Wegbegleiter der ersten Stunde: Er berichtete, wie das ursprüngliche *Colors of Respect* vor über zwanzig Jahren entstanden war, und freute sich besonders, dass es jetzt weiter ging. An diesem Abend kamen auch mehrere Erwachsene vorbei, die das Projekt noch aus ihrer Jugendzeit kannten.

Rund 200 Menschen kamen an diesem Nachmittag und Abend bei der Eröffnung vorbei. Aktive Jugendliche bekamen Buttons mit dem *Colors of Respect* – Logo, Getränke und kleine Snacks. In den letzten Wochen vor der Eröffnung meldeten sich immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene, die auf der Open Air Bühne auftreten wollten. Das Kulturprogramm auf der LKW Bühne des Hood-Move 16 wurde maßgeblich aus Mitteln des stadtweiten Jugendpflegebudgets finanziert. Hierüber wurde im FAK Jugend abgestimmt.

5. Fazit und Ausblick

Die *Wall of Respect* hat es ermöglicht, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus unterschiedlichen Schulen, Einrichtungen und Lebenswelten miteinander in Kontakt zu bringen und ihre Stimme im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. Durch die gemeinsamen Gespräche, Diskussionen und künstlerische Arbeit wurden Fragen nach Respekt, Toleranz, Vielfalt und Zusammenhalt kreativ bearbeitet. Mit ihren Kunstwerken haben sie verdeutlicht, wie kritisch sie die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ihres Aufwachsens einschätzen. Neben der zwischenmenschlichen Respektlosigkeit thematisieren sie Diskriminierung, Ausgrenzung, Rassismus, fehlende Chancengleichheit und Inklusion. Das Projekt zeigt auch eindrucksvoll, dass junge Menschen bereit sind, Verantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen und ihre Vorstellungen eines respektvollen Zusammenlebens aktiv zu vertreten.

Das Projekt knüpft an die Tradition von *Colors of Respect* (2003 - 2013) an und liefert wichtige Impulse für zukünftige Beteiligungs- und Kunstprojekte im ganzen Stadtbezirk. Es ist geplant, dass weitere regionale Veranstaltungen unter dem Label *Colors of respect reloaded* laufen. Damit soll *Colors of Respect* sich wieder als ein gelebtes Statement im Stadtbezirk etablieren. Ob das gelingen kann, ist nicht allein von der Unterstützung durch den BA abhängig. Neben dem Sach- und Honorarkostenbudget vom BA floß erhebliche Arbeitsleistung der verschiedenen Träger in das Projekt. Die Zusammenarbeit stärkt die Botschaft und Haltung im Stadtbezirk. Wie dies zukünftig umsetzbar sein wird, wird im REGSAM FAK Jugend beraten und hängt unter anderem von den Ergebnis des aktuell laufenden Zukunftssicherungsprozesses und den damit verbundenen Konsolidierungen in der Landeshauptstadt München ab.

© *Colors of Respect – reloaded* erstellt im Oktober 2026

Die *Wall of Respect* ist ein Projekt der Kooperationsgemeinschaft *Colors of Respect – reloaded* und Teil des Facharbeitskreis Jugend / REGSAM im Stadtbezirk 16

Das Projekt wurde entwickelt und umgesetzt von Einrichtungen im Stadtbezirk 16; Jugendcafe Hochäckerstraße, Kirchliches Jugendzentrum KJZ, ZAK Spielhütten, Feierwerk-Südpolstation, BildungsLokal Neuperlach (Referat für Bildung und Sport), Streetwork und Schulsozialarbeit (Sozialreferat / Stadtjugendamt) unterstützt vom Trägerverein für regionale soziale Arbeit REGSAM und der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik AGFP.

Die Bildrechte bleiben bei den Personen/Trägern, welche die Bilder für den Bericht zur Verfügung gestellt haben. Vielen Dank an Florian Mayr (MGS - Stadtteilmanagement Neuperlach), Daniela Kreß-Reithinger (Schulsozialarbeit Sozialreferat, Stadtjugendamt) Charlotte Honerla (Jugendcafé Hochäckerstraße) und Robert Pechhacker (Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik)

Kontakt: colorsofrespect@agfp.de